

Knöw'l = Knöchel an den Fingern. Mittelhochdeutsch der Knübel, altniederländisch Knovel. Nur im gemeinen Leben gebräuchlich.

— reimteichte ist zusammengesetzt aus reim = herum, und teichte = tichten, in der Bedeutung „auf etwas sinnen“, was dem „tichten und trachten“ (I., Moses 6., 5) gemäß ist. Reimteichte = herumtichten, d. i. nicht mit allem zufrieden, wählerisch sein, z. B. Dir ies niſcht raecht, du hoſt inde reimzuteichte.

— gäh = jach, jähe, d. i. ungestüm, schnell, auch in hohem Grade steil, z. B.: Du däſt does ni a ſou gäh affe. Dar Waeg giet ſehr gäh ei di Nieh. Mittelhochdeutsch gæhe, althochdeutsch kahi, gâhe, mittelniederdeutsch gâ, wovon das mittelhochdeutsche gâch, davon wieder das Adv. gah = gählings.

Sprachproben.

Die Ruhländler Mundart zeichnet sich durch eine gewisse Verbheit, gezogene Gebehntheit (Breite) und dumpfere Aussprache der Vokale aus und stellt sich als der östlichste Zweig des fränkischen Sprachstammes im zusammenhängenden fränkischen Sprachgebiete dar. Als Erbstück haben die Ruhländler von ihren fränkischen Stammeseltern den zur fröhlichen Geselligkeit geneigten Charakter und die ausgesprochene Vorliebe für Gesang und Tanz. Volkslied und Volkspoesie haben sich hier trotz fremdartiger Einflüsse bis heute noch lebendig erhalten. In unersehöpflicher Zahl sind die einstrophigen Liedchen verbreitet, die besonders bei Hochzeitsgängen, auf dem Tanzboden oder auch bei winterlichen Kofenstuben zur Geltung kommen.

D'r Moan eim Mond.

Woier uieralder Zeit ies a mol am Sonnteich früh a Moan ai 'n Wald gange, oan hot sieh a groußes Gebeindle Holz oagehacht; d'rnoch off sain Reick genoumme oan ies dämet haiem gange. Dnd'r-waeghs troaf har aien schiene Moan ai Sonntichskaeb'rn, dar groad ei di Nieh gien wollt. Wie'r zu iem foam, ies'r stien geblien oan hot gesoiet: „Waeſt du ni, doeß hait off d'r Ad Sonntich ies, oa dam Toag d'r liwe God geruht, wie'r di Welt, Tiere oan Menſche geſchoaffe hot? Waeſt du ni, doeß eim dreitte Gebot geſchriewe ſiet: Du ſoaſt dan Feiertoag heil'je?“ Dar schien oagezojene Herr woier d'r liwe God ſaow'r. Dar Moan meit d'r Hoſ Holz oaw'r woier a v'rſtock'r Seindr oan goa di growe Antwoiet:

„Sonntich off d'r Ad oad'r Montich eim Hiemm'l, woes giet does mieh oa, oan woes giet does deich oa?“ Do hot d'r liwe God gesoiet: „Zue Stroſ wirſcht du bei Holzbeindle vo eig oa ewich troien, oan do dir d'r Sonntich niſcht waet ies, ſou wirſcht de



Pfarrer Beyer, Dichter alter Ruhländler Lieder.

watterhien ew'gen Montich hoan oan eim Mond stien, zum Abschraede für di, di d'n Sunntich meit Arbeit schände!“

So dar Zeit oa stiet eim Mond noch inde d'r Moan meit dam Holzgebeindle oan wiet woul a ſou stien blein beis ai de Ewichfaet.